

Blutmond - Geschieht nun mit Israel etwas Spektakuläres? Oder folgt jetzt sogar die Entrückung?

Im Vorfeld des letzten Blutmondes vom 28.09.2015 wurde in gewissen christlichen Kreisen intensiv diskutiert, ob dies nun ein Zeichen Gottes darstelle. Mondfinsternisse sind an sich nichts Aussergewöhnliches, doch geschehen diese zuweilen an Tagen von jüdischen Festen. Eine solche Tetrade geschah 2014/15: 15.4.14 (Passah); 9.10.14 (Laubhüttenfest); 4.4.15 (Passah); 28.9.15 (Laubhüttenfest). Da in vergangenen Tetraden im Zusammenhang mit Israel stets grosse Ereignisse geschahen (1948/49 Staatengründung Israels; 1967 Sechstagekrieg), wird auch für die heutige Zeit etwas Spezielles erwartet, sei das, dass Israel mit den umliegenden Ländern einen Friedensvertrag eingehen würde („Bund“, abgeleitet aus Dan 9,24-27, was sich allerdings weder auf einen Blutmond bezieht, noch spricht der Text von unserer Zeit heute, sondern vom gekommenen Messias), oder der 3. Tempel nun begonnen wird zu bauen (soll der wirklich entstehen, oder geht es in Hes 40-48 um den geistlichen Tempel, der Jesus selbst ist (Joh 2,21f)?), oder dass es ein Zeichen sei, dass Juden nach Israel zurückkehren sollten (was sich nach Joh 11,52 seit 2000 Jahren auch geistlich abspielen könnte), oder gar, dass nun die Entrückung erfolge.

Nebst dem Punkt, dass in früheren Zeiten diese Tetraden zu grossen Veränderungen bezüglich Israel führten, werden auch Bibelstellen zur Begründung angeführt, dass in der heutigen Zeit etwas Grosses mit Israel und somit in Gottes Heilshandeln geschehen könnte. So heisst es im Schöpfungsbericht, dass die Sterne auch „Zeichen“ gäben (1Mose 1,14). Auch die Weisen aus dem Morgenland bei der Geburt Jesu hätten auf die Sterne geachtet (Mt 2,2). Eine zentrale Bibelstelle ist Joel 3,3f: *„Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und schreckliche Tag des Herrn kommt.“* Bedeutet dies, dass wir nun aufgrund des letzten Blutmondes unmittelbar vor dem „Tag des Herrn“, also möglicherweise vor der Trübsalszeit oder der Entrückung stehen?

Es gebührt uns weder *„Chronos noch Kairos zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.“* (Apg 1,7). Nicht einmal Jesus wusste als Menschensohn, wann sich alles erfüllt (Mt 24,36). Es ist also Vorsicht geboten, Schlüsse aus Vermutungen zu ziehen. Ist es denn wirklich so, dass Gott durch Sternkonstellationen zu uns spricht? Oder waren die heidnischen Waisen aus dem Morgenland nicht Menschen, die so dachten und sich Gott darum auf ihre Art und Weise zeigte, was aber bei Gläubigen durch den Heiligen Geist geschieht (Apg 2,17f)? Auf diese Weise zu Menschen zu reden hat Gott *„allen anderen Völkern unter dem ganzen Himmel zugewiesen“* (5Mose 4,19). Zudem ist Mt 2 (Geschichte der Waisen aus dem Morgenland) lediglich eine Erzählung. Wir können daraus also keine Lehre ableiten.

Wir dürfen das AT nicht ohne das NT lesen! Geht es um die Joel Prophetie, schauen wir, wie Petrus diesen Text versteht, den er in Apg 2,17-21 zitiert. Er ergänzt: *„Es soll geschehen in den letzten Tagen“* (V17). Ist damit unsere heutige Zeit gemeint? Nein, es fand soeben das Pfingstereignis statt. Nun erklärt Petrus, dass dieses Ereignis nichts anderes ist, als was Joel vorausgesagt hatte:

„Das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist.“ (V16). „Letzte Tage“ bezieht sich also nicht auf heute. Er gebraucht diesen Ausdruck so, wie Hebr 9,26: „Nun aber, am Ende der Welt, ist er [Christus] ein für alle Mal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.“ (vgl. 1Kor 10,11; 1Petr 1,20). Es geht Petrus in der Joel Prophezeiung also um das Ende des Alten Bundes, nicht um das Jahr 2015.

Und was meint Joel mit dem „Mond in Blut“? Beziehen sich Apg 2,19f auf eine andere Zeit, obwohl nichts von einem Zeitsprung steht? Die Antwort gibt Joel selbst. Prophetische Sprache ist oft im übertragenen Sinn zu verstehen (so wie Jes 7,14, dass der Messias „Immanuel“ heissen soll, was gemäss Mt 1,21-23 aber übertragen gemeint ist). So sagt Joel 2,1f.10: „*Erzittert, alle Bewohner des Landes! Denn der Tag des Herrn kommt und ist nahe, ein finsterner Tag, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger Tag! Gleichwie die Morgenröte sich ausbreitet über die Berge, so kommt ein grosses und mächtiges Volk. ... Vor ihm erzittert das Land und bebt der Himmel, Sonne und Mond werden finster, und die Sterne halten ihren Schein zurück.*“ Hier geht es nicht um die Finsternis an sich, sondern das ist eine Beschreibung eines Krieges. Und genau dies geschah nach Pfingsten, als im Jüdischen Krieg 66-70 n. Chr. die Römer den Tempel zerstörten. Joels Blutmond bezieht sich somit nicht auf unsere Zeit heute.

Klar hat der Letzte dann recht, doch jede Generation hat schon die eigene Zeit als die letzte Generation betrachtet. Das war bei den Pfingstvätern (1906), wie nach dem 2. Weltkrieg (1945), wie 1988 (eine Generation nach der Staatengründung Israels) auch der Fall. Und doch ist die Entrückung noch nicht gekommen. Spekulationen über Gottes Heilswirken an Israel klingen zwar Spektakulär, doch ist die Enttäuschung dann umso grösser, wenn es nicht kommt. Das festigt unseren Glauben nicht. Die „*Zeichen der Zeit*“ (Mt 16,3, häufig auf Mt 24 (Endzeitrede) bezogen) sind immer nur relativ. Man kann nicht wissen, von welcher Intensität Jesus ausgeht (mal abgesehen davon, dass Mt 24 ja möglicherweise den damaligen Jüdischen Krieg meinen könnte (Lk 19,43)). Lasst uns also nicht gleich mit jedem „*Wind der Lehre*“ (Eph 4,14) mitgehen, nur weil ein Ereignis ähnlich dem aussieht, was in einem Bibelvers steht. Bibelstellen müssen immer im eigenen Kontext verstanden werden und mit der Gesamtlehre der Bibel übereinstimmen.